

Ermächtigung

Ermächtigung beginnt schon mit dem ersten Schrei eines Kindes. Das Neugeborene ermächtigt die Menschen in seiner Umgebung zu Fürsorge, zu liebevoller Annahme. Es ermächtigt zuallererst die Mutter zu bedingungsloser Liebe. Wenn diese dazu nicht in der Lage ist, ermächtigt das Kind jeden, der bereit ist, ihm Liebe zu schenken.

Später ermächtigen die Eltern das Kind, seine eigenen Schritte zu tun, seine eigene Wahl zu treffen. Das Kind ermächtigt die Eltern zum Halten in liebevoller Güte, ein Halten, das gleichzeitig ein Loslassen bedeutet. Das Kind erlebt die Sicherheit im Gehaltensein durch die Eltern, bis es sich sicher genug fühlt, seine Schritte in die Welt jenseits des Elternhauses zu setzen.

Der Jugendliche ermächtigt andere zu Toleranz und Mitgefühl – der Rebell braucht beides, um zu seiner Mitte zu finden. Eltern, Lehrer, Begleiter auf dem Weg des Kindes zum Erwachsenen ermächtigen den Jugendlichen immer mehr zur Eigenverantwortung. Mitgefühl hilft dabei zu unterscheiden zwischen Ermächtigung und Überforderung. Wachstum geschieht aus eigener Kraft, nicht indem andere ziehen und zerren.

Entmächtigend wäre es zu jedem Zeitpunkt, auf den eigenen Vorteil zu schauen und den anderen damit zu manipulieren, ihn in eine bestimmte Richtung zu drängen oder in ein vorgefertigtes Bild zu pressen. Ermächtigung geschieht aus Selbstlosigkeit.

„Ich ermächtige dich, deinen Weg selbst zu finden und dein Potenzial zu entdecken und zu entfalten.“

So dient Ermächtigung der ganzen Welt – mit jedem Menschen, der sein Potenzial entfaltet, erhalten andere Seelen die Erlaubnis, das auch auf Erden zu tun, in diesem Erdenleben, in diesem Kapitel des ewigen Lebens. Ermächtigung, die angenommen wird, verschiebt es nicht auf später.

So wie die Eltern-Kind-Beziehung sich in Bezug auf Ermächtigung wandelt, so wandelt sich auch die spirituelle Lehrer-Schüler-Beziehung, bis beide sich ebenbürtig auf gleicher Ebene begegnen. Nun ermächtigen sich Lehrer und Schüler gegenseitig, indem der Lehrer zum Schüler und der Schüler zum Lehrer wird. Die Rollen sind nicht mehr voneinander zu trennen, sie sind nicht mehr zu definieren.

Wir ermächtigen einander, das Beste in uns zu entdecken und zu entfalten.

So gehen wir als spirituelle Erwachsene miteinander um. Es ist ein Wechselspiel von Geben und Empfangen, das eine ist im anderen enthalten und Ermächtigung vereint beides zum größeren Ganzen.

Ermächtigung ist Service in seiner höchsten Form.

Du gibst dem anderen den Schlüssel zu seiner Macht und hast es nicht in der Hand, was er damit tut. Ermächtigung braucht dein volles Vertrauen. Liebe und Mitgefühl lassen dich in Resonanz mit der Quelle den richtigen Zeitpunkt erkennen – „divine timing“.

Ermächtigung ist wie das Wasser, das einen Samen zum Keimen bringt. Wird der Samen zu früh, bevor er reif dafür ist, gewässert, kann nichts aus ihm wachsen. Wird der Samen zu viel gewässert, verfault er, verliert seine Wachstumskraft. Es kommt auf dein Feingefühl an, Ermächtigung zum richtigen Zeitpunkt auszusprechen.

Bewässerst du den Samen zur rechten Zeit in rechter Dosis, so beginnt er zu keimen. Der junge Spross wird zum zarten Pflänzchen, das deine liebevolle Hingabe und Begleitung benötigt, bis es zu einem starken Baum herangewachsen ist, der fest verwurzelt ist und frei, seine Liebe zu verströmen mit dem Wind – der Baum schenkt Sauerstoff, der ermächtigte, verantwortungsvolle spirituelle Erwachsene wird mit seinem Tun zum Geschenk für die Welt.

Liebevolle Güte ist der Begleiter im Wachstumsprozess, der durch Ermächtigung ausgelöst wird. Kinder wachsen über Eltern hinaus, Schüler dürfen über Lehrer hinauswachsen. Eltern und Lehrer sehen dankbar zu, lehnen sich zurück, im Alter des Lebens angekommen. In ihrer Weisheit erfreuen sie sich am Erfolg der Jungen und am Fortschritt der Menschheit in der Entwicklung des Bewusstseins.

Im Schatten des Baumes zu sitzen, seine Früchte zu genießen, dem Spiel des Sonnenlichtes durch die Blätter zuzusehen, das Rascheln der Blätter im Wind zu hören, dem Gesang der Vögel in den Zweigen zu lauschen, das genügt dem Gärtner als Dank und erfüllt sein Herz mit Freude. Er hat nichts für sich begehrt und ist doch reich beschenkt worden.

Ermächtigung ist für beide ein Geschenk, für den, der ermächtigt wird und für den, der ermächtigt.

Geduld braucht der Gärtner, Liebe und unerschütterliches Vertrauen.

In Liebe und Dankbarkeit zu meinem Lehrer und Freund Marcus Nassner, der mich seit meinem ersten Reiki-Seminar im Herbst 2006 mit Liebe, Geduld und unerschütterlichem Vertrauen begleitet auf meinem Weg mit Reiki Resonance. Du hast mich ermächtigt, meinen Weg mit Reiki selber zu finden.

In Dankbarkeit zu meinen Eltern, die mich in diesem Leben auf Erden in Liebe empfangen haben und mich in Liebe hielten, so gut sie es konnten. Ich liebe euch.

In Liebe und Dankbarkeit zu meinen Kindern, die mich lehren, was es bedeutet, Mutter zu sein, und zu meinem Mann – deine liebevolle, gütige Unterstützung und Geduld machen es mir leichter, meiner Berufung zu folgen und frei meinen Weg zu gehen.

Antje Schweighofer, 13.2.14